

*„Zum Anschaulichmachen bey'm Unterricht zu gebrauchende Gegenstände“
(Zitiert aus den Nachrichten aus Schnepfenthal v. 26. August 1842)*

Feierliche Eröffnung eines neuen Ausstellungsraums im Museum der Salzmannschule

„Unser Friedrich Salzmann kam heute von Gotha hieher, um einige Tage bey uns zu bleiben, und unser Naturalienkabinet, welches bisher in einem kleinen Kämmerchen verwahrt worden war, in einen größern, bloß zu demselben bestimmten, Saal zu bringen, und daselbst zu ordnen. Er machte sich daher gleich am folgenden tage, mit noch zwey Zöglingen, von Bussche und Ausfeld daran. Der Herr Bergr. Bechstein brachte die Mineralien in Ordnung. Sie brachten über dieser Arbeit, einen und einen halben tag zu, und das Kabinet nahm sich nun weit besser aus, als erst, da es in einem Winkel zusammengedrängt war.“

berichten die Nachrichten aus Schnepfenthal vom 27. September 1791.

Im Herbst 2016 jährte sich die Einrichtung des Salzmann'schen Naturalienkabinetts zum 225. Mal. Dieses besondere Jubiläum war für uns – den Freundeskreis Salzmannschule e.V. und die Schulgemeinschaft des Spezialgymnasiums für Sprachen – Ansporn und Verpflichtung zugleich, der Öffentlichkeit einen weiteren neu gestalteten Dauerausstellungsraum im Museum unserer Schule zu präsentieren.

Unser Projekt, das überwiegend ehrenamtlich von Mitgliedern des Freundeskreises und unter aktiver Mitwirkung der Schülerschaft des Spezialgymnasiums realisiert wurde, hat eine großzügige finanzielle Unterstützung von der Thüringer Staatskanzlei mit einer Fördersumme in Höhe von € 7.678,50 erhalten. Der FKS e. V. steuerte Eigenmittel in Höhe von € 4.500,00 bei sowie geldwerte Leistungen der ehrenamtlich tätigen sechsköpfigen Projektgruppe (Uwe Adam, Marlene Bode, Beate Böhm, Ute Däberitz, Katrin Klatt und Günther Schiering) in Höhe von € 4.080,00.

Nicht vorhersehbare zusätzliche Arbeitsleistungen – beispielsweise der sehr aufwändige Umbau des vorhandenen Beleuchtungssystems – wurden von den technischen Mitarbeitern der Salzmannschule, Baldur Strebe und Achim Angermüller übernommen. Für die nicht geplanten Mehrkosten stellte Schulleiter Dirk Schmidt kurzfristig Mittel aus dem Haushalt des Spezialgymnasiums zur Verfügung.

Am 3. Dezember 2016 war es dann endlich soweit: Mit einem kleinen Festakt in der historischen Aula wurde der neue Ausstellungsbereich des Museums, der den ethnologischen Objekten des Salzmann'schen Naturalienkabinetts gewidmet ist, feierlich eröffnet.

Zudem war die Feierstunde für den Vorstand des Freundeskreises willkommener Anlass, sich bei sieben jungen Salzmannierinnen und Salzmanniern der Klassen 6 bis 8 für ihr besonderes Engagement im Museum mit einer kleinen Anerkennung in Form von Büchergutscheinen zu bedanken. Clara Boller, Tom Aurelio Dubey, Sandra Großmann, Quentin Helmath, Fabienne Hofmann, Lena-Marie Kley und Frieda Schindler haben gemeinsam



Blick in den neu eröffneten Ausstellungsraum

mit Beate Böhm und Uwe Adam die seit fast 20 Jahren verpackten Exponate gesichtet, geordnet und neu inventarisiert. Dies waren grundlegende Vorarbeiten für die Einrichtung des neuen Dauerausstellungsbereichs.



FKS-Vorsitzender Philipp Scheffel bedankte sich bei den jungen Salzmanniern für ihr großes Engagement im Museum

Die Erstellung des inhaltlichen Ausstellungskonzepts und die damit verbundenen sammlungsgeschichtlichen Recherchen sowie die wissenschaftliche Bearbeitung der Exponate übernahm die Kunsthistorikerin und ehemalige Salzmannierin Ute Däberitz (Abi-Jahrgang 1985). Die Ausstellungsgestaltung einschließlich Graphik und der Entwürfe für ein Multifunktionsmöbel – das als Tischvitrine, Träger von zusätzlichen Informationsmaterialien und als Schaudapot fungiert – sowie einer Spezialvitrine zur Präsentation eines Häuptlingsstabs erfolgte durch Diplom-Designerin Beate Aé-Karguth aus Gotha.

Unter dem Direktorat Carl Salzmanns (1784-1870) gelangten ab 1820 zahlreiche ethnologische Objekte in das Naturalienkabinett des Erziehungsinstituts. Hierbei handelte es sich überwiegend um Schenkungen von Zöglingseletern und später auch von ehemaligen Zöglingen selbst. Historische Inventarbücher oder Zugangsverzeichnisse des Salzmann'schen Kabinetts existieren leider nicht mehr. Bei einigen Objekten haben sich jedoch die originalen Exponatbeschriftungen aus dem 19. Jahrhundert in Gestalt kleiner, von Hand beschriebener Papierschildchen erhalten. Sie geben meist auch Auskunft über die Provenienz des jeweiligen Objekts und das Datum der Schenkung.

Eine besonders wertvolle Quelle bei den Recherchen zu Herkunft und Daten der Sammlungszugänge, aber auch bei der Rekonstruktion des einstigen Gesamtbestands, bilden die Nachrichten aus Schnepfenthal für Eltern und Erzieher (1786-1903), die ab 1791 jährlich erschienen sind. Wie bereits der Schulgründer Christian Gotthilf Salzmann (1744-1811), berichtete auch sein Sohn und Nachfolger Carl in den Nachrichten regelmäßig über das Naturalienkabinett und dessen Neuzugänge.

Erst Wilhelm Ausfeld d. Ä. (1814-1880), der die Direktion der Schule im Oktober 1848 von Carl Salzmann übernahm, ließ die weitere Entwicklung der Sammlungsbestände in den Nachrichten aus Schnepfenthal nicht mehr dokumentieren. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurde unter Wilhelm Ausfeld aber ein Inventarverzeichnis erstellt, das sich jedoch leider nicht bis in unsere Zeit erhalten hat. Daher kann für eine Reihe von Objekten keine Aussage zum Schenker oder Zugangsdatum getroffen werden.

Mehrfach bedachte Dorothea Amalia Jeannette van Schelle (1791-1837) das Salzmann'sche Kabinett mit großzügigen Schenkungen völkerkundlicher Objekte und Naturalien aus Ost- und Südostasien, von denen jedoch nur ein chinesisches Kleidungsstück und drei „essbare“ Nester von Salanganen im heutigen Sammlungsbestand erhalten sind. Frau van Schelle stammte aus Gotha und war die Tochter des in niederländischen Diensten stehenden Generalleutnants Chr. H. W. Anthing (1766-1823). 1817 heiratete sie in Batavia (heute Jakarta) den späteren Gouverneur und Militärkommandanten von Celebes (heute Sulawesi / Indonesien), Jan David van Schelle (1782-1825). Nach dem Tod ihres Mannes kehrte sie mit ihren Kindern in die Niederlande zurück und ließ ihren Sohn Piet (1818-1865) von 1826 bis 1833 in Schnepfenthal erziehen.

Ein großer Teil der heute noch in der Sammlung vorhandenen ethnologischen Objekte gelangte als Schenkung des ehemaligen Zöglings Carl Graf von Schlitz, genannt von Görtz nach Schnepfenthal. Von 1830 bis 1836 besuchte er das Salzmannsche Erziehungsinstitut. Johann Christoph Friedrich GutsMuths, Carl Salzmann und Harald Othmar Lenz gehörten hier zu seinen prägenden Lehrern. 1844-1847 unternahm der inzwischen promovierte Jurist und spätere Großherzogliche Gesandte am Preußischen Hof eine dreijährige Weltumsegelung mit Aufenthalten in Nord- und Südamerika, Westindien, China, Java, Indien und Ägypten. 1848 schenkte er dem Salzmann'schen Naturalienkabinett zahlreiche auf der Reise erworbene völkerkundliche Objekte – darunter indianische Stickerei-Arbeiten aus

Nordamerika, Waffen der indigenen Völker Britisch-Guayanas, Keramik der Inka-Kultur aus Pachacámac (Peru), das Modell eines gebundenen Fußes mit Schuh einer Han-Chinesin oder eine mit rot gefärbtem Menschenhaar verzierte Lanze aus Borneo. 1852-54 veröffentlichte er seine Reisetagebücher unter dem Titel Reise um die Welt in den Jahren 1844-1847.



Foto: U. Däberitz

Blick in die „Amerika-Vitrine“ mit Geschenken des Grafen von Görtz.

Auch Wilhelm Ausfeld d. Ä., der von 1824 bis 1830 selbst Zögling in Schnepfenthal gewesen war, schenkte dem Naturalienkabinett bereits 1843 eine kleine Sammlung ethnologischer Objekte, die er überwiegend während seines Aufenthalts in der Region Kasan zusammengetragen hatte. Bevor er 1848 die Direktion der Salzmann'schen Erziehungsanstalt übernahm, war er ab 1838 zunächst als Privatlehrer in Triosera bei Kasan tätig und ging 1840 nach Moskau, wo er wenige Jahre später Direktor der deutschen St. Michaelsschule wurde. Kasan war im 19. Jahrhundert ein Zentrum der Orientalistik. An der Universität, die zu den ältesten in Russland zählt, wurde Türkisch, Persisch, Arabisch und Mongolisch gelehrt. Insbesondere die Persische Literatur spielte in Kasan eine bedeutende Rolle. So verwundert es kaum, dass eines der Geschenke Ausfelds – das bestickte „bucharische Taschentuch“ – ein Liebesgedicht in persischer Sprache trägt.

Eine als „Papier-Kattun“ bezeichnete chinesische Export-Malerei aus „gewebtem“ Papier gelangte bereits 1820 als Schenkung des aus Waltershausen stammenden und später in Hamburg erfolgreich tätigen Kaufmanns Johann Georg Friedrich Goering (1789-1867) ins Salzmann'sche Naturalienkabinett. Das Objekt befand sich nach der jahrzehntelangen Einlagerung in äußerst kritischem Erhaltungszustand. Um es künftig in der neuen Dauerausstellung präsentieren zu können, initiierte und finanzierte der FKS e. V. die dringend erforderliche Restaurierung.

Frau Kerstin Häussermann, Papierrestauratorin in Berlin, in deren konservatorischer Obhut sich 2010/11 bereits die kostbare Sammlung der Zöglingsporträts befand, wurde mit der Restaurierung des chinesischen Bildes beauftragt. Inzwischen sind die aufwändigen Restaurierungsarbeiten abgeschlossen (Kosten: € 3.463,00). Es muss jedoch noch ein Spezialrahmen für das Bild gebaut werden, bevor es dauerhaft in der neuen Ausstellung präsentiert werden kann (Kosten: € 858,00). Zur Ausstellungseröffnung am 3. Dezember informierte eine Tafel mit einer kurzen Text- und Bild-Dokumentation über das noch nicht ganz abgeschlossene Restaurierungsprojekt.



Fotos: K. Häussermann

Das chinesische Bild aus „gewebtem“ Papier: links vor und rechts nach der Restaurierung mit Kerstin Häussermann.

Mit einer besonderen Überraschung bereicherte Helmut Biebler, Metallrestaurator aus Körner bei Mühlhausen, die Ausstellungseröffnung. Im Auftrag des FKS e. V. hatte er im September die Restaurierung einer Rüstung aus der Sammlung des Salzmanschen Kabinetts übernommen, die laut Zeitplanung bis Anfang 2017 dauern sollte. Herr Biebler war von dem leider nicht mehr ganz vollständig erhaltenen Stück so fasziniert, dass er einige seiner Urlaubstage „opferte“, um die Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahme nicht unterbrechen zu müssen und diese schließlich vorzeitig abschließen konnte. Zudem stellte Herr Biebler während der Restaurierungsarbeiten fest, dass die Rüstung nicht wie zunächst vermutet aus dem 19., sondern aus dem frühen 16. Jahrhundert (!) stammt. Helmut Biebler brachte die restaurierten Rüstungsteile am 3. Dezember mit nach Schnepfenthal, wo sie im Anschluss an die Eröffnungsveranstaltung bereits in einer kleinen improvisierten Präsentation von den Besuchern bewundert werden konnten.

Fast 80 Jahre lang war der überwiegende Teil der ethnologischen Sammlung nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Trotz umfangreicher Verluste, die besonders die Schenkungen Frau van Schelles und des Grafen von Görtz betreffen, ist die kleine Sammlung noch immer erstaunlich breit gefächert und überrascht mit einigen besonders seltenen Objekten.

Alle heute im Salzmanschen Naturalienkabinetts noch vorhandenen 90 ethnologischen Objekte werden in der neuen Dauerausstellung präsentiert – und im erwähnten Schaudepot-Möbel auch solche, die dringend einer Restaurierung bedürfen.

In den nächsten Ausgaben der NSN wie auch auf den Webseiten der Salzmansschule und des FKS e. V. werden ab 2017 regelmäßig Informationen zu aktuellen bzw. in Planung befindlichen Restaurierungsprojekten veröffentlicht.

Ute Däberitz



Foto: U. Däberitz

Metallrestaurator Helmut Biebler mit der rechten Panzerhand der Rüstung im Museum der Salzmansschule